

Landeshauptstadt Dresden
Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen



Dresden.
Dresdner

Pädagogische Konzeption

Kindertageseinrichtung Sternstraße

Leiter: Herr Benno Hille
Sternstraße 32
01139 Dresden

Telefonnummer: (03 51) 26 74 74 78
E-Mail: kita-sternstrasse-32@dresden.de

Inhalt

Inhalt	2
1. Einleitung	3
2. Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung	4
2.1 Rechtliche Grundlagen	4
2.2 Unser Träger	5
2.3 Lage der Einrichtung	6
2.4 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	6
2.5 Gruppen- und Raumstrukturen	6
2.6 Der Tagesablauf	7
2.7 Unser Team	10
2.8 Qualitätsentwicklung	10
2.9 Speisenversorgung	10
2.10 Öffnungs- und Schließzeiten	11
3. Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung	12
3.1 Bildungsverständnis	12
3.1.1 Beziehungen zu Mädchen und Jungen aktiv gestalten	12
3.1.2 Lernen in Gruppen ermöglichen	12
3.1.3 Bildungsimpulse setzen	14
3.2 Inklusion – Chancengleichheit	16
3.2.1 Inklusion	16
3.2.2 Integration	16
3.2.3 Interkulturalität	17
3.2.4 Geschlechtersensible Pädagogik	17
3.3 Eingewöhnung	18
3.4 Beobachtung und Dokumentation, Planung der pädagogischen Arbeit	19
3.5 Gestaltung von Räumen	20
3.6 Gesundheitsförderung	21
3.7 Sicherung der Rechte der Kinder – Beteiligung und Kinderschutz	23
3.7.1 Beteiligung und Beschwerdelegung	23
3.7.2 Kinderschutz	24
3.8 Schulvorbereitung	24
3.9 Kooperationen und Vernetzung	25
3.9.1 Kooperation	25
■ Kooperation Kindertagespflege zu Kindergarten	25
■ Kooperation von Kindergarten zu Grundschule und Hort	25
3.9.2 Vernetzung	26
■ Kooperation im Sozialraum	26
■ Projekte und Programme	26
4. Eltern- und Familienarbeit/ Erziehungspartnerschaft	28

1. Einleitung



Foto: Kita Sternstraße

Mit der vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen die Kita Sternstraße vorstellen. Wir verstehen die Konzeption als fortwährenden Prozess, der neue Impulse aufnimmt und Veränderungen in der Kita widerspiegelt. Als noch relativ junge Kita (eröffnet 2010) haben wir uns auf veränderte Bedarfe der Kinder und Eltern eingestellt und unseren Alltag darauf ausgerichtet. Im Folgenden erhalten Sie einen Einblick in die pädagogischen Leitlinien und die Rahmenbedingungen unserer Kita.

2. Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung

2.1 Rechtliche Grundlagen

Die Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen an die Arbeit in einer Kindertageseinrichtung stellt den Rahmen für das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung dar. Diese beschreiben grundlegende Verbindlichkeiten in der Umsetzung des Bildungsauftrages.

Grundlegende Handlungsstrategien zur Arbeit mit den Mädchen und Jungen und zum Umgang mit den Erziehungsberechtigten regeln das Grundgesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch sowie die UN-Behinderten- bzw. Kinderrechtskonvention. Sie beinhalten übergreifende Rechtsgrundlagen und bilden gleichzeitig wichtige Werte des pädagogischen Handelns.

Die Förderung von Mädchen und Jungen in Tageseinrichtungen ist eine Leistung der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe und wird unter anderem durch den Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden als kommunalen Träger sichergestellt.

Der § 22 des SGB VIII beauftragt die Kindertageseinrichtungen, die Entwicklung von Kindern zu fördern und soll die Familie in ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit unterstützen und begleiten. Dies geschieht auch in einer Unterstützung durch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch das Angebot der Kindertagesbetreuung. Er beschreibt außerdem eine bedürfnisorientierte und dem Entwicklungsstand entsprechende Förderung des Kindes. Dabei sollen die Fachkräfte vor Ort mit allen am Bildungsprozess Beteiligten, insbesondere den Erziehungsberechtigten zusammenarbeiten (§ 22a SGB VIII).

Das Sächsische Gesetz über Kindertageseinrichtungen (SächsKitaG) als entsprechendes Ausführungsgesetz auf Landesebene konkretisiert den Inhalt und Umfang der Aufgaben und Leistungen. So ist der Auftrag einer Kindertageseinrichtung dort als familienbegleitendes, -unterstützendes und -ergänzendes Angebot mit einem eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag formuliert.

Der § 2 SächsKitaG erklärt den Sächsischen Bildungsplan als verbindliche Arbeitsgrundlage aller sächsischen Kindertageseinrichtungen, bildet die Grundlage der pädagogischen Arbeit und wird als Instrument der Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte zur Ausgestaltung des Bildungsauftrages der Kindertageseinrichtung gesehen.

In einer Elternbroschüre zum Sächsischen Bildungsplan sind die Grundgedanken zum Verständnis von kindlicher Entwicklung, den Bildungsbereichen sowie der Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern dargelegt. Diese kann allen Eltern in verschiedenen Sprachen zur Verfügung gestellt werden.

Grundlage für die Betreuung von Mädchen und Jungen mit einem intensiveren Förderbedarf bietet neben dem SächsKitaG (§ 19) die Sächsische Integrationsverordnung, die für die Kindertageseinrichtung handlungsleitend ist.

Innerhalb des Trägers Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden werden fachliche Standards beschrieben, die einen Handlungsrahmen für die tägliche Arbeit festlegen. Übergeordnete Ausführungen dazu sind im Trägerleitbild sowie der Trägerkonzeption festgehalten.

2.2 Unser Träger

Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden ist als kommunaler Träger der Landeshauptstadt Dresden fester Bestandteil der Trägerlandschaft im Bereich der Kindertagesbetreuung in Dresden. In seiner Trägerschaft befinden sich eine Vielzahl von Einrichtungsformen von Krippe, über Kindergarten zu Horten und Betreuung in der Ganztagsbetreuung. Als kommunaler Träger hält der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden in jedem Stadtteil und Sozialraum Betreuungsangebote vor, in denen, je nach Einrichtungsform, Mädchen und Jungen im Alter von acht Wochen bis zu zwölf Jahren in insgesamt ca. 170 Einrichtungen betreut werden.

Der Träger unterstützt pädagogische Fach- und Führungskräfte durch Beratung und Moderation bei der Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität der Kindertageseinrichtung. In regionalen und fachlichen Bezügen werden alle Einrichtungen zu Themen der Fachberatung und Personalführung begleitet. Darüber hinaus ist Fachberatung in Form eines pädagogischen Beratungsangebotes für pädagogische Fachkräfte und Eltern sowie einer trägerinternen Kinderschutzbeauftragten etabliert. Fachberatung ist ein integraler Bestandteil zur Qualitätsentwicklung in den kommunalen Kindertageseinrichtungen (vgl. § 21 Abs. 3 SächsKitaG).

Weiterhin stehen den Einrichtungen Fachabteilungen der Bereiche Bau- und Liegenschaftsverwaltung, Rechnungswesen sowie der Abteilung Personal/Grundsatzangelegenheiten zur Unterstützung der Verwaltungsabläufe zur Verfügung. Innerhalb der Verwaltung werden zentrale Abläufe und Standards übergreifend unter Beteiligung der Einrichtungen erarbeitet, regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und in einem Qualitätsmanagementhandbuch festgehalten.

Als Träger mit ca. 3.000 Mitarbeiter(inne)n in den Kindertageseinrichtungen und der Verwaltung unterstützt der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden die fachliche Weiterentwicklung des Personals, auch durch eigene passgenaue Qualifizierungsangebote in einer eigenen Fortbildungsstelle.

2.3 Lage der Einrichtung

Die Kita Sternstraße befindet sich im Nordwesten von Dresden, im Stadtteil Pieschen. Erbaut wurde die Kita in den Jahren 2009 bis 2010. Da sich die Kita im Überschwemmungsgebiet der Elbe befindet, wurde sie auf Stelzen gebaut. Eine Lärmschutzwand schirmt Geräusche des Straßenverkehrs ab und bietet eine Atmosphäre der Geborgenheit, auch für das Außengelände. In ca. 100 Meter Entfernung befinden sich Haltestellen des Öffentlichen Nahverkehrs, ausreichend Parkplätze sind um die Kita vorhanden.

2.4 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist der Sächsische Bildungsplan und das darin verankerte neue Bild vom Kind. Das einzelne Kind mit seinen Bedürfnissen und Rechten wird darin als sozialer Akteur bzw. Akteur seiner selbst beschrieben. Weiterhin wollen wir dem Anspruch gerecht werden, jedes Kind als einmalig und aus diesem Grund besonders wahrzunehmen. Wir suchen daher nach Möglichkeiten, den Kindern individuelle Unterstützung zu geben und gleichzeitig ein Miteinander in der Kita zu fördern.

Dabei sollen sich die Mädchen und Jungen an einem Kitatag möglichst viele Angebote und Möglichkeiten selbständig, offen und frei auswählen können. Wir verstehen unser Pädagogisches Konzept daher als *teilloffen*. Das heißt konkret bei uns: Eine Gruppenstruktur mit Bezugserzieherinnen für die einzelnen Kinder. Diese sind vor allem für Eltern Hauptansprechpartnerinnen was Beobachtung, Dokumentation und Entwicklung der Kinder betrifft. Die jeweiligen Gruppen sind Orientierungspunkte für die Kinder, es finden Morgenkreise, teilweise Ausflüge und Projekte innerhalb der Gruppen statt.

Den Großteil am Tag können die Kinder bei uns jedoch gruppenübergreifend erleben: Den Früh- und Spätdienst, Projektangebote der Kita, die Vorschularbeit, alle Mahlzeiten (Frühstück, Mittag, Vesper), Mittagsruhe, sowie alle Freispiel- und andere Aktivitäten im Außengelände. Die Räume im Kindergarten-Bereich werden von allen Kindern frei und selbständig genutzt.

Auch während der Mittagsruhe streben wir eine bedarfsgerechte Gestaltung dieser Zeit an: Kinder mit Schlafbedürfnis können schlafen bzw. ruhen. Gerade ältere Jungen und Mädchen (besonders im Vorschulalter) haben ein geringeres Schlaf- bzw. Ruhebedürfnis. Die Kinder können selbstbestimmt Bereiche unserer Kita nutzen, dort finden sie Spiele, Bücher zum Ansehen oder andere Anregungen.

Eine starre Einteilung in Wache- und Schlafkinder gibt es bei uns nicht. Es werden individuelle Schlaf- und Ruhegewohnheiten der Kinder berücksichtigt und die Kinder danach in Gruppen eingeteilt, wo sie schlafen oder nur ausruhen können. Wichtig für uns ist, den Kindern Vertrauen entgegenzubringen, sich selbständig ihre Umwelt zu erschließen. Das ist niemals gleichbedeutend, die Kinder sich selber zu überlassen. Wir sehen die Kindergartenzeit als Zeit des Entdeckens, Spielens und Entfaltens.

2.5 Gruppen- und Raumstrukturen

Die Kita verfügt insgesamt über 103 Plätze auf 2 Etagen, davon 3 Integrationsplätze. In der Gesamtkapazität enthalten sind 32 Krippenplätze für Kinder von 1 bis 3 Jahren.

Im Erdgeschoss sind die Krippenkinder in jeweils zwei Gruppen aufgeteilt, je 16 Kinder. Momentan überarbeiten wir diese Struktur. In Zukunft soll es nur noch eine Gruppe geben mit 32 Kindern, auf 2 Räume verteilt. Das Bezugserzieher*system bleibt aber bestehen, so dass Eltern und Kinder ihre feste Ansprechperson haben.

Im Obergeschoss befindet sich der Bereich ab 3 Jahre. Die Kinder hier bilden drei Stammgruppen. Jeder Gruppe in unserem Haus sind zwei Bezugserzieher zugeteilt.

2.6 Der Tagesablauf

Exemplarischer Tagesablauf Kinderkrippe:

Tagesablauf	Inhalt
Frühdienst 6.00 - 7.30 Uhr	- Ankommen in der Kita im Raum für Frühdienst - Verabschiedung von den Eltern, Begrüßung durch Erzieherinnen in ruhiger, stimmungsvoller Atmosphäre - den Kindern wird ermöglicht, am Morgen auch Bewegungserfahrungen nachzugehen - Wahl des Aufenthalts im Frühdienstraum (gleichzeitig Bewegungsraum) oder Rückzug in Gruppenraum - somatische + kommunikative Bildung (Begrüßung/Verabschiedung)
Frühstück 7.45 - 8.30 Uhr	- Besonderheit der Kita: Kindern wird Frühstück ausschließlich über Essenanbieter angeboten, somit ausgewogene Ernährung gewährleistet - Tische sind bereits gedeckt, großer Tisch/kleiner Tisch, je nach Entwicklungsstand des Kindes - mathematische Bildung: Anzahl Geschirr - somatische Bildung: Umgang mit Besteck wird erlernt, selbständiges Abräumen, danach gehen Kinder ins Bad
Offenes Spiel 8.00 - 8.30 Uhr	- die Gruppen sind offen, Kinder können selbstbestimmt alle Räumlichkeiten nutzen - im Flur können Kinder unbeobachtet spielen - die Materialien sind zugänglich
Offene Angebote, ab 8.30 Uhr	- vielfältige Angebote können durch die Kinder genutzt werden, das Wohlbefinden steht im Mittelpunkt - fortlaufende Projekte, angeboten durch die Erzieherinnen - Morgenkreis, Begrüßungslieder, Obstfrühstück - Trinkpausen (mit Wasser, Tee) können selbständig genommen werden - Anziehen für Freispiel im Außengelände - unterschiedliches Tempo der Kinder wird beachtet

Freispiel, bis ca. 10.45 Uhr	- im Garten, bei Spaziergängen wird Neugier und Entdeckergeist der Kinder angeregt
Mittagessen 11.00 - 11.45 Uhr	- gemeinsames Mittagessen wichtige Form des sozialen Lernens - alltägliche Rituale und der Umgang miteinander werden gepflegt - Kinder können sich je nach Entwicklungsstand selbstständig Essen portionieren - Essen wird vorher erklärt
Mittagsruhe 11.45 - 13.45 Uhr	- Kinder nehmen sich aus Boxen selbstständig Schlafbeutel - Rituale des Mittagsschlafs - Schlafbegleitung
Vesper 14.00 - 14.30 Uhr	- siehe Frühstück
Abholsituation 15.00 - 17.00 Uhr	- Freispiel im Garten oder im Haus (bei extrem schlechtem Wetter) - Verabschiedung der Kinder gemeinsam mit den Eltern persönlich bei Erzieherin - Dialog mit Eltern hier sehr wichtig

Exemplarischer Tagesablauf Kindergarten:

Tagesablauf	Inhalt
Frühdienst 6.00 - 7.30 Uhr	- Ankommen in der Kita im Frühdienst-Raum (wechselt täglich) - Verabschiedung von den Eltern, Begrüßung durch Erzieherinnen in ruhiger, stimmungsvoller Atmosphäre - den Kindern wird ermöglicht, am Morgen auch Bewegungserfahrungen nachzugehen - im Sommer kann der Frühdienst auch im Außengelände stattfinden -
Frühstück 7.30 - 8.15 Uhr	- Besonderheit der Kita: Kindern wird Frühstück ausschließlich über Essenanbieter angeboten - Frühstück wird im Kinderrestaurant in entspannter Atmosphäre eingenommen

	- Frühstück in Buffetform, Kinder treffen selber Auswahl und nehmen sich das Essen in Eigeninitiative - Freitags wird durch Kornquetsche selber Müsli hergestellt - soziale Bildung wird durch die gemeinschaftliche Esseneinnahme ermöglicht
Offenes Spiel 8.00 - 8.30 Uhr	- Kinder können selbstbestimmt alle geöffneten Räumlichkeiten im OG nutzen - vielfältige Bildungsbereiche können durch Spiel u.a. wahrgenommen werden
Gruppen-Angebote/offene Angebote 9.00 Uhr - 11.00 Uhr	- in Gruppen finden Morgenkreise zur Begrüßung der Kinder statt - hier können aktuelle Themen der Kinder aufgenommen und ausgetauscht werden - um die Zeit starten auch Aktivitäten wie Ausflüge und Projekte
Mittagessen 11.00 - 12.30 Uhr	- Kinder gehen selbständig in Gruppen ins Kinderrestaurant Mittagessen - Gruppen sind vorher festgelegt, Orientierung: Alter, Bedarf (wann hat welches Kind Hunger und wie lange schläft das Kind im Anschluss) - gemeinsames Mittagessen wichtige Form des sozialen Lernens - Kinder können selbstständig Essen portionieren - nach dem Mittagessen Förderung der Körperhygiene (selbständiges Waschen, Zähneputzen...)
Mittagsruhe 12.00 - 14.00 Uhr	- Mittagsruhe orientiert sich am Bedarf der Kinder - kein Kind wird zum Mittagsschlaf gezwungen - Kindern soll Möglichkeit geboten werden, nach Aktivitäten am Vormittag Ruhe zu finden - für die unterschiedlichen Schlaf- und Ruhebedürfnisse der Kinder haben wir drei Gruppen eingeteilt, in der sich die Kinder wiederfinden können
Freispiel, Vesper, Spätdienst 14.00 - 17.00 Uhr	- Freispiel im Garten oder im Haus (bei schlechtem Wetter) - im Sommer ca. 15.30 Uhr Vesper im Außengelände, Oktober bis April wird das Vesper ca. 15.45 Uhr im Haus angeboten (Vesper im Kindergarten: Kleiner Snack, dadurch geringerer Preis) - Verabschiedung der Kinder gemeinsam mit den Eltern persönlich bei Erzieherin

2.7 Unser Team

Das Einrichtungsteam setzt sich aus der Einrichtungsleitung und 16 pädagogischen Fachkräften zusammen. In der Regel arbeiten wir im Team mit verschiedenen Professionen zusammen: Erzieherinnen, Sozialpädagoginnen, Kindheitspädagoginnen, Sprachfachkräfte und erleben die verschiedenen fachlichen Blickwinkel als Bereicherung.

Zur fachlichen Weiterentwicklung stehen dem Team verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. Zum einen können die Mitarbeiter(innen) die fachliche Unterstützung der Fachberater(innen) des Trägers sowie interne und externe Weiterbildungen nutzen. Zum anderen finden Fortbildungen und ein dialogischer Austausch zu aktuellen pädagogischen Themen im Gesamtteam statt. Zur Pflege und Förderung des Teams tauschen wir uns regelmäßig in Teambesprechungen aus. Ebenfalls regelmäßig finden Fallberatungen statt.

Das Team wird durch Praktikantinnen, FSJler sowie durch externe Mitarbeiter(innen) unterstützt.

Neue Mitarbeiter(innen) erhalten zu Beginn eine einrichtungsspezifische Einarbeitung durch die Einrichtungsleitung sowie durch das gesamte Team.

2.8 Qualitätsentwicklung

Das Qualitätsmanagementsystem des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage für die Qualitätsentwicklung, -sicherung und -verbesserung der pädagogischen Arbeit. Jede Kindertageseinrichtung verfügt über ein Qualitätsentwicklungsinstrument, mit dem jährlich Qualitätsziele und -maßnahmen festgeschrieben und deren Umsetzung überprüft werden. Die Einrichtung verwendet den Nationalen Kriterienkatalog „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“ als Qualitätsentwicklungsinstrument.

In regelmäßigen Abständen erfolgt der Abgleich mit Checklisten und erforderlichen Anpassungen im Kita-Alltag.

2.9 Speisenversorgung

Eine abwechslungsreiche, ausgewogene Ernährung von Anfang an ist die beste Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung von Mädchen und Jungen. Grundlegende Ess- und Ernährungsgewohnheiten entwickeln sich schon in der frühesten Kindheit und werden langfristig sowohl durch das Elternhaus als auch durch Kindertageseinrichtungen geprägt. Die Verankerung der ernährungspädagogischen Arbeit in den Konzeptionen der kommunalen Kindertageseinrichtungen zielt auf die Befähigung von Mädchen und Jungen zu einem selbstbestimmenden und eigenverantwortlichen Umgang mit Lebensmitteln und Essgewohnheiten und regt das soziale Miteinander an.

Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden orientiert sich im Rahmen der Ausgestaltung seines Verpflegungsangebotes an den von der „Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V.“ erstellten Qualitätsstandards für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen und bildet zur Sicherung der Standards pädagogische Fachkräfte zu Escapäd(inn)en aus. Die Elternschaft hat gemäß dem SächsKitaG ein Mitbestimmungsrecht bei der Auswahl des Essenanbieters.

Das Essensangebot der Einrichtung wird durch die Kinderküche Dresden sichergestellt. Als erste Kita im Stadtteil konnten wir ab 2010 komplett Vollwerkost für Kinder anbieten, unter Verwendung von Produkten aus biologisch kontrolliertem Anbau. Frische Lebensmittel bevorzugt aus unserer Region, keine Fertig- oder Halbfertigprodukte und kein vorbehandeltes- oder vorgeschältes Gemüse, keine Geschmacksverstärker, Konservierungsstoffe und chemische Zusatzstoffe sind Merkmale der Verpflegung in der Kita. Im Sinne einer gesunden Ernährung soll die Kita möglichst zuckerfrei bleiben.

2.10 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Rahmenöffnungszeit kommunaler Kindertageseinrichtungen ist von 6:00 bis 18:00 Uhr. Mit einer jährlichen Elternbefragung werden die Bedarfe der Öffnungszeit der Einrichtung abgefragt und anschließend vom Elternrat festgelegt. Die Einrichtung ist von 6:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Zwischen Weihnachten und dem Jahreswechsel (27.12. bis 30.12.) sowie an drei weiteren beweglichen Tagen für Teamtage/Betriebsausflug des Personals bleibt die Einrichtung geschlossen. Eine Ersatzbetreuung in anderen Einrichtungen kann bei Bedarf vermittelt werden.

3. Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung

3.1 Bildungsverständnis

3.1.1 Beziehungen zu Mädchen und Jungen aktiv gestalten

In unserer Kita entsteht seit zwei Jahren ein so genanntes *Bezugserzieheresystem*. Eine Pädagogische Fachkraft ist nicht mehr für eine gesamte Gruppe, sondern für einzelne Kinder verantwortlich. Gerade im Krippenbereich strukturieren wir diese Zuordnung gerade um, im Ü3-Bereich ist die Struktur bereits etablierter.

Da Kinder verstärkt bei uns die Wahl haben, welche Räume sie benutzen und an welchen Aktivitäten sie teilnehmen, ist es notwendig, das Bezugssystem für Kinder und Eltern zu klären. Die Bezugserzieherin führt in unserer Einrichtung das Aufnahmegespräch mit den Eltern, die Eingewöhnung und ist hauptverantwortlich für die Dokumentation und Entwicklungsgespräche. Besonders für Eltern im Krippenbereich ist die Bezugserzieherin ihres Kindes eine wichtige Person. So tauchen in den ersten Kita-Monaten viele Fragen auf, hier ist es wichtig Kontakt und Vertrauen zu fassen.

Allerdings soll es Kindern möglich sein, auch Beziehungen zu anderen Pädagogischen Fachkräften aufzubauen. Niemals darf eine Bezugserzieherin unentbehrlich für ein Kind sein. So teilen sich bei uns mehrere Fachkräfte die Verantwortung für Themenräume oder bestimmte Projekte. Die Mädchen und Jungen haben somit eine Wahl, zu welcher Erzieherin sie ein besonderes Verhältnis aufbauen, Vorlieben eingeschlossen.

Begleiten zum Beispiel Kolleginnen die Kinder beim Freispiel im Garten, so teilen sich alle Kollegen die Verantwortung für die Kinder in ihrer unmittelbaren Nähe. Nicht nur die Bezugserzieherin soll dann das jeweilige Kind unterstützen, trösten oder mit ihm spielen können. Unser Grundsatz lautet: Wer da ist, übernimmt die Verantwortung für alle Kinder im Umkreis.

3.1.2 Lernen in Gruppen ermöglichen

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der sächsische Bildungsplan. Die einzelnen Bildungsbe-
reiche finden sich in den nach Themen gestalteten Kita-Räumen. Entsprechend ihren individuellen Interessen entscheiden die Kinder selbst, welche Räume, Angebote oder Projekte sie für sich in Anspruch nehmen.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass bei bestimmten Angeboten auch die Bildung von altershomogenen Gruppen sinnvoll ist. So z. B. bei Vorschulprojekten (nur für Vorschüler) oder bei Sportangeboten, wo die Bedürfnisse zwischen 3- und 6jährigen Kinder sehr variieren. Geburtstage hingegen feiern Kinder gerne in ihrer „Stammgruppe“. Unser halboffenes Konzept lässt den Kindern verschiedene Optionen offen, ihre Gruppe zu finden, in der sie sich wohl und geborgen fühlen.

Mädchen und Jungen suchen unterschiedlich die Nähe zu einer Pädagogischen Fachkraft, auch bei der Auswahl der von ihr begleiteten Angebote. Diesen Prozess gilt es behutsam zu begleiten und im Team zu reflektieren. Entscheidend ist, dass die Jungen und Mädchen ihre Spielpartner in der Kita selbst aussuchen. In Morgenkreisen, Themenräumen, Projekten und Angeboten kommen die Kinder unserer Kita zusammen, planen und gestalten den Alltag mit Begleitung der Erzieher.

Krippenkinder haben ebenfalls die Möglichkeit, Freundschaften alters- und gruppenübergreifend zu finden. In Spielbereichen in der Kita und im Außengelände können auch unter 3jährige Kinder ungestört alleine oder mit selbstgewählten Spielpartnern agieren.

Die Erzieher beobachten, wie die Kinder miteinander spielen, Beziehungen aufbauen und Konflikte austragen. Benötigen die Kinder Unterstützung, beteiligen sich die Pädagogischen Fachkräfte an diesen Prozessen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht jedoch, dass Kinder selber lernen Konflikte zu lösen bzw. in Spielaktivitäten miteinander zu kommunizieren.

Mädchen und Jungen lernen dabei sowohl geschlechtstypisch, als auch „untypisch“. Uns ist es wichtig, die Entwicklung der Geschlechteridentität nicht mit Stereotypen zu beeinflussen. Jungen können sich als Prinzessinnen verkleiden und genau so spielen Mädchen in unserer Kita Fußball. Geschlechterbewusste Erziehung bedeutet für uns, Unterschiede nicht zu negieren, die Beschäftigung mit der eigenen Körperlichkeit zuzulassen sowie die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Rollenerwartungen zu ermöglichen. Das andere Geschlecht soll als gleichwertig und gleichberechtigt anerkannt werden.

Wir analysieren dabei, welche geschlechtsspezifischen Spielgruppen bilden sich in den Räumen und im Außengelände. Welche Bewegungsaktivitäten werden von Mädchen, welche von Jungen bevorzugt? Benötigt es mehr Projekte für Jungen, weil bei den letzten Aktivitäten bevorzugt Mädchen teilgenommen haben? Diese Fragen sind unser Kompass für Spiel- und Projektangebote sowie die Ausstattung der Kita und des Außengeländes mit Material.

Die Räumlichkeiten der Kindertageseinrichtung stehen Mädchen und Jungen gleichermaßen zur Verfügung. Kinder können sich während der Freizeit die Themenräume selbstständig wählen. Auch Angebote der Pädagogen können von den Kindern unabhängig ihres Geschlechts genutzt werden. Die Pädagogen achten in Alltagssituationen auf eine Sprache, die die Kinder in ihrer Geschlechterrolle nicht stigmatisiert.

3.1.3 Bildungsimpulse setzen

Grundsätzlich werden die im Sächsischen Bildungsplan beschriebenen Bildungsbereiche nicht nebeneinander oder nacheinander erworben, sondern in ganzheitlichen und individuellen Prozessen gefördert.

Folgende Bildungsbereiche werden im Sächsischen Bildungsplan beschrieben und mit Beispielen bei uns in der Kita umgesetzt:

SOMATISCHE BILDUNG

Hier steht das Wohlbefinden der Kinder im Vordergrund. Denn geht es Körper und Seele gut, lernen Kinder mit Freude und Erfolg. Insbesondere Körperbewegung unterstützt die Selbstentwicklung. Durch eine gezielte Förderung von Bewegung werden kognitive, emotionale und soziale Fähigkeiten ausgebildet. Der pädagogische Alltag widmet sich daher intensiv der Gesundheitsförderung.

Praxisbeispiele:

- Anregungen zu Bauspielen im Rahmen von Spielprojekten mit großem, hartem und weichem Material (Tische, Bänke, Bretter, Matten, Decken etc.)
- regelmäßige Aufenthalte und Ausflüge in die Natur
- sprachliche Begleitung bei Bewegungs- und Rhythmik-Spielen
- gemeinsame Zubereitung einer Obstmahlzeit mit den Kindern
- Spielen an der Matschanlage im Sand

SOZIALE BILDUNG

Kinder erleben im Wesentlichen zwei soziale Lernorte - die Familie und die Kindertageseinrichtung. Die wichtigsten Bezugspersonen sind die Eltern, Geschwister und weitere Familienangehörige. In den Kindertageseinrichtungen entstehen zusätzlich soziale Beziehungen, so zwischen den Kindern selber und zwischen Kindern und Erzieherinnen und Erziehern. In diesem Umkreis wird eine funktionierende soziale Beteiligung aller aufgebaut. Vor allem im Spiel lernen Kinder Regeln für das Miteinander.

Praxisbeispiele:

- Mädchen und Jungen lernen im Gruppenspiel mit verteilten Rollen, mit Mitspielern zu kooperieren und sprachlich zu kommunizieren
- das Wir-Gefühl wird in einer Spielgruppe entwickelt, Konflikte regeln und eigene Lösungen finden erlernt
- regelmäßige Kinderkreise zu Fragen des Zusammenlebens
- Aufbau einer Konfliktkultur in der Kindergruppe durch kreative Gruppenlösungen bei Streit

KOMMUNIKATIVE BILDUNG

Über Gestik, Mimik und Laute drücken Kleinkinder ihre Stimmung und Gefühle aus und machen sich so verständlich. Mit dem fortschreitenden Erlernen der Sprache eröffnen sich dem Kind dann immer größere Horizonte. Es tritt in den Dialog mit anderen Kindern und wichtigen Bezugspersonen, erlernt den Umgang mit verschiedenen Kommunikationsmitteln und -techniken. Sprachförderung ist überall in den Alltag der Kindertageseinrichtung eingebunden, über Rollenspiele, Beschreibungen von Entdecktem, Austausch über Erlebtes usw.

Praxisbeispiele:

- Handlungen mit Worten verknüpfen bei Begrüßung, Stuhlkreis, Mahlzeiten, An- und Ausziehen, Aufräumen, Spiel begleitend
- Wir-Gefühl in Kleingruppen durch gemeinsame Erlebnisse herstellen
- Miteinander sprechen vor und nach gemeinsamen Erlebnissen
- Erzieherin (und Kinder) bekunden Interesse an den Mitteilungen einzelner Kinder
- Reime und Wortspiele
- Vorlesen von Märchen und Geschichten *ohne* Bildbetrachtung
- Verwendung von Zeichen und Symbolen im Alltag

ÄSTHETISCHE BILDUNG

Fühlen, sehen, hören, riechen und schmecken - mit Sinneseindrücken erforschen die Kinder ihre Umwelt. Das, was sie wahrnehmen, beeinflusst wiederum ihr Denken und Handeln. Die Kindertageseinrichtungen stellen den Kindern daher umfangreiche Materialangebote zur Verfügung. Mit Musik, Tanz, Theater und bildnerischem Gestalten bieten sie weitere Anregungen für eine kreative Betätigung und den eigenen Ausdruck.

Praxisbeispiele:

- Vorrangig Prozess-orientiertes (statt Produkt-orientiertes) Malen und Gestalten mit vielseitigem Material
- Rollenspiel nach eigenen Fantasiegeschichten
- Rhythmikspiele, freies Musizieren und Tanzen
- Rollenspiel und Theater nach ausgewählten Motiven aus Geschichten

MATHEMATISCHE BILDUNG

Das Entdecken von Regelmäßigkeiten, das Entwickeln von Mengen- oder Zeitvorstellungen, das Vergleichen von geometrischen Figuren - all dies und noch mehr bildet Grundlagen dafür, dass Kinder ein natürliches mathematisches Verständnis entwickeln können. Erzieherinnen und Erzieher fördern dies im Alltag der Kindertageseinrichtung.

Praxisbeispiele:

- Umgang mit Mengen, Maßen und Formen in Alltags-, Spiel-, und Bastelsituationen
- Anregungen zum Staunen, Fragen und Forschen im Rahmen von (Spiel-) Projekten
- Fördern von spontanen Experimenten bereits bei Krippenkindern
- Ausstattung mit Material, Werkzeugen und Geräten, die eigenständiges Handeln herausfordern

NATURWISSENSCHAFTLICHE BILDUNG

Kinder sind voller Entdeckerlust. Sie beobachten ihre Umwelt genau und stellen Fragen, die zum Nachdenken anregen. Erzieherinnen und Erzieher beachten und fördern dies, indem sie sich gemeinsam mit den Kindern auf die Suche nach Antworten begeben. Sie bieten Anregungen zum Forschen, unterstützen das Sammeln, Betrachten, Vergleichen, Experimentieren und Schlussfolgern.

Praxisbeispiele:

- Entdecken und Forschen im Außengelände mit Lupe und Gläsern
- Waldtage mit Kindergruppen, kennenlernen der heimischen Fauna und Flora
- Beobachtung der Jahreszeiten und dem Wetter
- Experimente mit Wasser und Sand

3.2 Inklusion – Chancengleichheit

3.2.1 Inklusion

Im Zuge der gesellschaftlichen Entwicklung, im Umdenken des sozialen Miteinanders und unserem Anspruch an unsere pädagogische Arbeit, möchten wir die Kinder dort abholen, wo sie stehen. Wir arbeiten integrativ. Das heißt, wir sehen die Ressourcen und die Individualität des Kindes und wollen, dass alle Kinder die Welt gemeinsam entdecken können. Dabei achten wir darauf, dass die Eltern die Experten ihres Kindes sind.

Als Inklusion verstehen wir unserer Kita als Gemeinschaft in Vielfalt. Die Unterschiede zwischen den Kindern gestalten wir als Chancen für gemeinsames Spielen und Lernen. Gleichzeitig betrachtet es die Kita-Leitung als Aufgabe, die Unterschiedlichkeit auch im Erzieherteam sinnvoll und positiv zu fördern. Die Barrieren für Spielen, Lernen und Partizipation sollen für alle Kinder abgebaut werden, nicht nur für jene mit Beeinträchtigungen. Alle Erzieher sind dabei für alle Kinder da. Fallarbeit und pädagogische Reflexion schließt kein Kind bei uns aus.

Wichtig ist dabei, die Ressourcen der Eltern zu nutzen. Welche Vorerfahrungen haben sie mit dem Kind, wie sieht ihr Alltag aus. In regelmäßigen Elterngesprächen (mindestens ein-zweimal im Jahr Entwicklungsgespräche, wöchentlich Austausch über Kita-Alltag in Tür-und-Angel-Gespräch) erfahren die Pädagogischen Fachkräfte viel über den Familienalltag. Welche Lebensweise, Rituale gibt es dort, wie können diese in der Kita weitergeführt werden.

Für die bestmögliche Entwicklung des Kindes halten wir es für wichtig, dass alle Fachkräfte (Familienmitglieder, Therapeuten, Ärzte usw.) in einen interdisziplinären Austausch treten können. Dafür benötigen wir eine Schweigepflichtsentbindung.

Die pädagogischen Fachkräfte gestalten gemeinsam Situationen und Rituale im Tagesverlauf, an denen alle Kinder teilhaben können. Dies gilt insbesondere bezogen auf die wiederkehrenden Situationen (z. B. Ankunft, Mahlzeiten). Im Kita-Alltag werden (Spiel-) Situationen hergestellt, an denen alle Kinder teilhaben können und kontinuierlich begleitet werden. Die pädagogischen Fachkräfte initiieren und unterstützen die Kommunikation und Interaktion zwischen den Kindern, z. B. durch Herstellung und Strukturierung von Spielsituationen, Vermittlung und Interpretationshilfen, Modell für die Kinder.

3.2.2 Integration

Im Jahr 2016 ist die Kita Sternstraße als Kita mit Integrationsanteil weiterentwickelt worden. Hintergrund ist das Ziel des Trägers, eine gemeinsame Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung zu gewährleisten. Unabhängig von den jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen hat jedes Mädchen und jeder Junge ein Recht auf Teilhabe und den gleichen Anspruch darauf, in seiner Entwicklung und seinem Lernen so früh wie möglich individuell unterstützt und gefördert zu werden.

Das Angebot richtet sich vorrangig an Kinder, die bereits unsere Einrichtung besuchen und von Entwicklungshemmnissen bedroht sind. Durch professionelle Beobachtung werden spezifische Bedürfnisse erfasst und hieraus gezielte Angebote/Maßnahmen abgeleitet. In der Kita werden Kinder mit Integrationsstatus in altersgemischten Gruppen (3 bis 6 Jahre) betreut. Die Heterogenität dieser Gruppen bietet die meisten Möglichkeiten, den Jungen und Mädchen vielfältige Förderungsmöglichkeiten nutzbar zu machen, welche alltagsintegriert stattfinden.

Die Themenauswahl der Angebote für die Gruppen ergibt sich aus den Bedürfnissen der Kinder. Deshalb stellt sich die Förderung der Kinder nicht als Therapie dar, sondern sie unterstützt durch verschiedene pädagogische Maßnahmen die Entwicklung. Jedes Kind wird in seiner Individualität mit dem Ziel gefördert, eine Identität in der Gruppe zu entwickeln.

Durch den gemeinsamen Alltag bekommen alle Kinder unterschiedliche Entwicklungsanreize und können im Zusammenleben Unterschiedlichkeit und Ähnlichkeit erleben.

Werden in der Kita Entwicklungshemmnisse beobachtet, suchen wir gezielt das Gespräch mit den Eltern und regen einen Kontakt mit dem Sozialamt an. Dieses überprüft, ob die Voraussetzungen für einen Integrationsstatus gegeben sind. Wichtig in diesem Prozess ist außerdem die enge Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendärztlichen Dienst des Gesundheitsamtes Dresden. Mit der für unsere Kita zuständigen Ärztin stimmen wir uns intensiv ab. Alle Erfordernisse einer anstehenden Förderung werden in einen Hilfeplan zusammengeführt, welcher eine Grundlage der folgenden Integrationsarbeit mit dem Kind ist. Für diese Aufgabe haben wir Erzieherinnen mit einer heilpädagogischen Zusatzqualifikation in unserem Team. Neben der Gestaltung von Bildungsprozessen liegt die Aufgabe der Fachkraft mit HPZ-Qualifikation vor allem in der Begleitung und fachlichen Weiterbildung des Teams, z. B. Durchführen von Fallberatung, Elternarbeit und die Begleitung von Teamprozessen.

3.2.3 Interkulturalität

Bereits vor mehreren Jahren hat sich die Kita mit dem Thema Interkulturalität auseinandergesetzt. Grund dafür waren mehrere Kinder aus nichtdeutschen Herkunftsfamilien. So arbeiten wir eng mit dem Gemeindedolmetscherdienst in Dresden zusammen, erstellen Infomaterial in Fremdsprachen und benutzen Zeichen und Symbole, wenn die Kommunikation zeitnah erfolgen muss.

Im Kita-Alltag werden interkulturelle Unterschiede benannt und erklärt. Es erfolgt gegenüber den Kindern ein Spiegeln von Herkunft, Religion und Sprache. Die Jungen und Mädchen lernen somit die Unterschiede verstehen und respektieren. Dabei werden die Unterschiede weder hervorgehoben noch ignoriert, sie gestalten sich für die Kinder im Alltag als völlig normal.

3.2.4 Geschlechtersensible Pädagogik

In den einleitenden Kapiteln des Bildungsplans wird sowohl auf Fragen der geschlechtlichen Identität als auch auf die Bedeutung von Kitas für die Reproduktion und Gestaltung von Geschlechterverhältnissen eingegangen und sind für unser Arbeit somit Maßstab: Kinder entwickeln Vorstellungen von Weiblichkeiten und Männlichkeiten und setzen sich aktiv damit auseinander, ein Mädchen oder Junge zu sein (S. 17)(...)

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass Mädchen und Jungen soziale Gestaltungsspielräume zur Verfügung stehen, die ihnen eine aktive Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Geschlechtlichkeit ermöglichen und zulassen. (S. 18). Pädagogische Fachkräfte in sächsischen Kindertageseinrichtungen sind aufgefordert, durch eine geschlechtssensible pädagogische Arbeit alle Mädchen und Jungen in ihren individuellen Wesens- und Interessenlagen wahrzunehmen, um Benachteiligungen entgegenzuwirken und die Chancengleichheit zu fördern. (S. 19) Ein geschlechtsbewusster pädagogischer Zugang beinhaltet, dass Mädchen und Jungen Gelegenheit haben, sich jenseits von Rollenklischees entwickeln zu können (S. 30). In diesem Zusammenhang werden Praxis- und Selbstreflexion ausdrücklich als Voraussetzung für geschlechtssensibles / geschlechtsbewusstes pädagogisches Arbeiten benannt (S. 30).

Zur Umsetzung geschlechtersensibler Pädagogik in unserer Kita: Siehe 3.1.2 *Lernen in Gruppen ermöglichen*

3.3 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase sowohl in der Krippe, als auch im Kindergarten, ist für das spätere Wohlbefinden der Kinder von elementarer Bedeutung. Nur wenn die Kinder in dieser Zeit die Möglichkeit haben, Vertrauen zu seiner Bezugserzieherin und den anderen Kindern zu gewinnen, werden sie sich sicher und wohlbehütet fühlen. In der Kita findet die Eingewöhnung individuell und in mehreren Phasen statt.

Die Kita Sternstraße orientiert sich an dem *Berliner Eingewöhnungsmodell*, das sich auf die Bindungstheorie von John Bowlby stützt. Jedes Kind braucht eine andere Zeit für die Eingewöhnung, je nach seiner Bindung, seinem Temperament und Verhalten. Daher orientiert sich die Kita an den Bedürfnissen und der Situation ihres Kindes. Auch das Alter des Kindes spielt häufig eine wichtige Rolle.

Ziel der Eingewöhnung ist, eine gute und sichere Beziehung zwischen der Fachkraft und dem Kind zu entwickeln. Dafür ist im ersten Schritt eine mehrtägige Begleitung durch Mutter oder Vater unabdingbar. Insgesamt sollten circa 3 – 4 Wochen Zeit für die Eingewöhnung eingeplant werden.

Während der Aufnahmegespräche mit Kitaleitung und Bezugserziehern erhalten die Eltern detaillierte Hinweise zum Ablauf der Eingewöhnung. Am Anfang besuchen Sie, das heißt immer das gleiche Elternteil, mit ihrem Kind die Krippe. Sie kommen vormittags und bleiben zunächst für circa ein- bis eineinhalb Stunden. Ihr Kind wird sich so langsam an die kleinen und großen Menschen, Geräusche und Räumlichkeiten gewöhnen. Für ihr Kind sind Sie der sichere Hafen, das heißt Sie bleiben in der Zeit in Reichweite für ihr Kind. Eine Bezugspädagogin der Kindergruppe gestaltet mit ihrem Kind und Ihnen die Eingewöhnung.

Nach der Grundphase vereinbart die Bezugspädagogin mit Ihnen spätestens einen Tag zuvor die erste Trennung. Die Trennung ist dann günstig, wenn sich ihr Kind wohl fühlt, zunehmend Interesse an seiner Umwelt und der Pädagogin zeigt. Es ist wichtig, dass Sie in der Grundphase regelmäßig mit ihrem Kind in der Krippe sind. Erstmals getrennt wird z.B. nicht nach Krankheit oder an einem Montag (wegen Wochenende).

Je nach den Reaktionen ihres Kindes können die Trennungen sodann täglich geübt und verlängert werden. Dabei lernt ihr Kind: "Mama/Papa kommt wieder, bleibt dann bei mir und nimmt mich mit, wenn sie/er die Kita verlässt".

Sobald sich ihr Kind von der Pädagogin trösten lässt, können die Zeiträume, in denen Sie aus der Gruppe weggehen, vergrößert werden. Die Bezugspädagogin sagt Ihnen, wenn Sie die Einrichtung verlassen können. Sie sollten immer telefonisch erreichbar sein, falls in bestimmten Situationen die Bindungen, die ihr Kind aufgebaut hat, nicht tragfähig genug sind. Schritt für Schritt nimmt ihr Kind dann am weiteren Krippen-Tagesablauf teil (Mittag essen, Schlafen, Vesper etc.). Die dritte Woche läuft in der Regel strukturell so ab wie die zweite Woche. Zeigt ihr Kind deutliche Verunsicherungen, wird die Eingewöhnung verlängert. Als stabilisiert lässt sich ihr Kind einschätzen, wenn es sich nachhaltig trösten lässt.

Ihr Kind ist nun bereits für mehrere Stunden in der Kita und täglich kommen neue kleine Regeln und Abläufe dazu, die es kennen lernt. Ihr Kind gewinnt zunehmend an Sicherheit und integriert sich in die Gruppe. Ein Zeichen dafür, dass sich ihr Kind gut eingewöhnt hat ist, wenn es aktiv an Gruppenprozessen beteiligt ist, Freude am Alltag hat, die typischen Hausregeln kennt und sie ab und zu austestet.

Der Übergang zum Kindergarten beginnt in unserem Haus meist mehrere Wochen vor dem Wechsel der Krippenkinder in den Kindergarten. Die Kinder besuchen, begleitet von einer Erzieherin, regelmäßig den Kindergarten. Dabei kann jedes Kind selbst bestimmen, wie lange es im Kindergarten bleiben möchte. Sie gewöhnen sich langsam an den veränderten Rhythmus, die anderen Kinder und die Räumlichkeiten. So haben die Krippenkinder die Möglichkeit, entspannt in den Kindergarten hineinzuwachsen und Bezug zu den neuen Erziehern zu gewinnen.

3.4 Beobachtung und Dokumentation, Planung der pädagogischen Arbeit

Als Beobachtungsinstrument wurde der „Sächsische Entwicklungsbaum“ gewählt. Hierbei wurden die Inhalte des Sächsischen Bildungsplanes und des Sächsischen Grundschullehrplanes zusammengefügt. Damit ermöglicht das Instrument die gezielte Beobachtung und Dokumentation kindlicher Lern-, Bildungs-, und Entwicklungsprozesse und in besonderer Weise die Gestaltung des Übergangs zwischen Kita und Grundschule.

Der „Sächsische Entwicklungsbaum“ ist individuell - jedes Kind hat sein eigenes Baumbuch, in welchem seine Entwicklung, seine Stärken, seine besonderen Interessen und Vorlieben und seine bereits erreichten Ziele festgehalten werden. Der Baum als Metapher des lebenslangen Lernens zeigt, dass sich nur mit stark und gut ausgebildeten Wurzeln eine gesunde Krone entwickeln kann. Dabei ist der Blick auf das Kind inklusiv und ressourcenorientiert - nur positive Entwicklung wird dokumentiert, jedes Kind „klettert“ in seinem eigenen Tempo.

Das Beobachtungsinstrument trägt zum fachlichen Austausch im Team und damit zur Teamentwicklung und zur fachlichen Entwicklung jedes Teammitglieds bei und bietet somit eine hervorragende Grundlage für die Zusammenarbeit mit den Eltern, insbesondere für Entwicklungsgespräche.

3.5 Gestaltung von Räumen

Die Gestaltung unserer Kita-Räume richtet sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Daher ist ein wesentliches Merkmal unserer Räume, die Gestaltung flexibel an die sich verändernden Bedürfnisse der Kinder anpassen zu können. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten, welche Bereiche von den Kindern besonders gern genutzt werden und wie die Funktionen auszurichten sind. Sie erfragen bei den Kindern Ideen für Veränderungen. Wir möchten den Mädchen und Jungen Ästhetik, Geborgenheit und Bequemlichkeit bieten.

In allen Zimmern (sowohl im Krippenbereich, als auch im Kindergarten) ist ein Großteil der Materialien für die Kinder frei zugänglich. Ordnungssysteme dienen den Kindern zur Orientierung, z. B. mittels Piktogramme und anderen Kennzeichnungen. Die Erzieherin unterstützt die Kinder, in welcher Weise das Material genutzt werden kann.

Kinder brauchen einen vertrauten Ort, eine ihnen zugewandte Erzieherin, von der sie ihre Umgebung erkunden können. Besonders für Kinder unter 3 Jahren gibt es in den Räumen Möglichkeiten, ihre Sinne weiter zu entwickeln (Bewegungsebenen, Podeste, Kuschecken). An die Altersstruktur angepasste Materialien steigern die sensiblen Erfahrungen, z. B. mittels Tücher, Bauklötzer aus Holz oder Tastelementen.

Viel freier Platz in den Krippenräumen und Fluren ermöglicht den Kindern ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen, sei es im Liegen, Krabbeln oder Laufen.

Im Krippenbereich gibt es neben den Gruppenräumen zwei separate Ruheräume, wo Kinder Entspannung finden und Gelegenheit zum Schlafen haben. Die Ruheräume sind zum Abdunkeln, harmonisch eingerichtet (Farbkomposition, Licht). Krippenbetten, Matten und Höhlen bieten verschiedene Liegemöglichkeiten. Die aus Betten gebauten Höhlen schaffen Geborgenheit und Schutz. In den Gruppenräumen im Obergeschoss hat jedes Kind seine Matte und Platz für Decken und Kissen im Wandschrank.

Im Bereich des Kindergartens sind die Räume in verschiedene Themen aufgeteilt. Die Jungen und Mädchen frei entscheiden können, welchen Themenbereich sie aufsuchen und dort entdecken können.

Der Kindergartenbereich besteht aus einem Kreativraum, einem Raum für Bauen und Konstruieren, einem Musikzimmer, einer Bibliothek und einem Rollenspielraum. Im Kreativraum können Mädchen und Jungen ungestört und zum Großteil selbständig arbeiten. Der Raum beinhaltet ein reichhaltiges Materialangebot. Dazu zählen u. a. ein großer Maltisch und Hocker, Staffelei, Materialien wie Sand, Papprollen, Kronkorken, alte Gläser und Perlen. Das Material ist mittels Klarsichtboxen für die Kinder einsehbar bzw. in Regalen. Das offene System erleichtert den Kindern die Orientierung zur selbständigen Nutzung.

Bau- und Konstruktionsspiele fördern das Vorstellungsvermögen der Kinder, mit dem sie Kreativität und Teamarbeit erlernen können. Im Bauzimmer stehen viele Holzspielmaterialien zur Verfügung, welche Ideen und Fantasien der Kinder anregen. Individuelle Bauvorhaben können durch einzelne Kinder über mehrere Tage realisiert werden.

Im Schwerpunkt „Rollenspiel“ sind an zentraler Stelle Verkleidungsmöglichkeiten für die Kinder vorhanden, die auch zum Theaterspiel o. ä. genutzt werden können.

Das Außengelände der Kita Sternstraße zeichnet sich durch eine großzügige Planung aus, u. a. Rasen, Hänge, Sandkasten, feste Wege. Verschiedene Bepflanzungen und ein kleiner Gartenbereich mit Beeten geben den Kindern die Möglichkeit, Abläufe in der Natur durch die Jahreszeiten zu verfolgen. Im Außenbereich befinden sich mehrere fest installierte Spielgeräte.

In einem extra Bereich für Kleinkinder können die unter 3jährigen ungestört verschiedenen Spielen nachgehen (Rutschen, Schaukeln, Sand).

Zur Kita gehört auch unser Kinderrestaurant. Neben der Qualität des Essens ist die Atmosphäre der Essenaufnahme in einer Kita sehr wichtig. So haben wir das Restaurant in entsprechender Farb- und Gestaltungsatmosphäre ausgestattet. An einem Tisch sitzen 6-8 Kinder, was die soziale Situation beim Essen fördert. Die Plätze suchen sich die Kinder selbständig aus. Ein extra Schrank und Tisch für Geschirr, Besteck, Becher und die Mahlzeiten unterstützt die Kinder bei der selbständigen Auswahl ihrer Gebrauchsgegenstände zum Essen. Schwerpunkt in der Essensituation ist außerdem das selbständige Portionieren von Mahlzeiten durch die Kinder.

3.6 Gesundheitsförderung

Sprachförderung

Die Kita Sternstraße beteiligt sich seit 2011 am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Kinder von sprachlicher Bildung besonders profitieren, wenn sie früh beginnt. Die zusätzliche Fachkraft berät, begleitet und unterstützt das Kita-Team in den Bereichen alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit den Familien. So können bewusst vielfältige Gelegenheiten genutzt werden, um die natürliche Sprachentwicklung der Kinder spielerisch zu unterstützen.

Das Angebot „Von Anfang an im Gleichgewicht“ findet vor dem Mittagessen gestaffelt in geeigneten Altersgruppen statt. Da Bewegung eng mit der sprachlichen Entwicklung verbunden ist, leistet dies einen Beitrag zur alltagsintegrierten Sprachförderung der Kinder.

Mädchen und Jungen mit nichtdeutscher Muttersprache werden wie alle anderen in den Kita-Alltag einbezogen. Die Pädagogen sprechen mit allen Kindern deutsch. Die Kollegen versuchen ihre sprachlichen Äußerungen an den Sprachstand des Kindes anzupassen. Auch Gestik und Mimik spielen bei der Kommunikation eine große Rolle. Wir nutzen unterstützte Kommunikation außerdem in Form von Piktogrammen.

Um die Muttersprache von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache in die Kita zu integrieren, wird beispielsweise der Name des betreffenden Kindes in der jeweiligen Muttersprache am Garderobenfach ergänzt. Die Treppe hinauf zum Kindergarten ist mit Willkommens-Grüßen in verschiedenen Sprachen versehen.

Das Vorhandensein von Schriftsprache im Kita-Alltag wird als Vorbereitung für den Schriftspracherwerb verstanden. Um natürliche Lernimpulse und Interessen von Kindern zu unterstützen, wird Schriftsprache an verschiedenen Stellen für die Kinder sichtbar gemacht. Beispielsweise werden die Garderoben neben dem Bild des jeweiligen Kindes mit dem Namen versehen. Im Eingangsbereich ist eine Magnettafel angebracht. Auf dieser können sich die Kinder über den Essenplan der Woche informieren. Auch im Kinderrestaurant wird Schriftsprache angeboten. Die Piktogramme im Haus sind mit Beschriftungen versehen. Den Kindern werden ausgewählte Spiele mit Buchstaben angeboten.

Für Eltern besteht jederzeit die Möglichkeit, eine Einschätzung des sprachlichen Entwicklungsstandes ihres Kindes zu erfrage. Bei Bedarf entwickelt die Fachkraft für sprachliche Bildung Handouts zu vom Team erfragten Themen zur Sprachförderung oder zur Spracheinschätzung. Sie unterstützt das Team bei der Einschätzung des Sprachstandes ausgewählter Mädchen oder Jungen. Dem Team stehen verschiedene Informationsblätter, beispielsweise zur Stimmhygiene, zur Verfügung.

Bewegung

Kinder haben von sich aus einen Drang nach Bewegung, um so auch Sicherheit in ihrer Körperbeherrschung zu finden. Die Wahrnehmungsfähigkeiten sowie der Gleichgewichtssinn werden durch körperliche Aktivitäten gestärkt. Bewegungsförderung findet in unserer Einrichtung in allen Altersbereichen statt. Es besteht täglich in den Freispielzeiten die Möglichkeit Bewegungserfahrungen in verschiedenen Räumlichkeiten (z.B. Außengelände, Spielflur) mit frei wählbaren Spielgefährten zu sammeln. Außerdem bieten wir im Kindergartenbereich extra Projekte zum Thema Bewegung an und nutzen dafür die Turnhallen der benachbarten Schulen oder die nähere Umgebung der Kita in der Natur.

Diese Ziele und Aktivitäten stehen für uns dabei im Mittelpunkt:

- Bewegungsbedürfnisse erfüllen
- Körpergefühl entwickeln
- Ausdauer und Kondition stärken
- Bei Bewegungsspielen Freude am Spiel in der Gruppe, mit Freunden erfahren
- Teamgeist entwickeln
- Regeln kennenlernen und einhalten
- Neugierde an neuen Herausforderungen entfalten

Wir nutzen dafür verschiedene Methoden an Gruppenspielen aus und nutzen Spielgeräte wie Bälle, Sprungseile, Hindernisparcour und Materialien der Natur (Stöcke, Steine).

Regelmäßig arbeiten wir mit ausgebildeten Sporttherapeuten- bzw. Sportpädagogen zusammen, die über ein umfangreiches fachliches Know-How verfügen.

Ernährung

Als erste Kita im Stadtteil haben wir vor 8 Jahren damit begonnen Vollwertkost anzubieten. Wir leisten somit einen wichtigen Beitrag zu einer gesunden, ausgewogenen Ernährung der Mädchen und Jungen.

Unser Essenanbieter, die Kinderküche Dresden, versorgt die Kinder nach diesen Kriterien:

- Vollwertkost und Verwendung von Produkten aus biologisch kontrolliertem Anbau
- frische Lebensmittel bevorzugt aus unserer Region
- keine Fertig- oder Halbfertigprodukte und kein vorbehandeltes- oder vorgeschältes Gemüse
- keine Geschmacksverstärker, Konservierungsstoffe, chemische Zusatzstoffe
- Bevorzugung von Getreide und Getreideprodukte aus Vollkorn: Vollkornnudeln, Naturreis, Frischkorngerichte und Vollkornbrot
- Vorzugsmilch, pasteurisierte Milch und Milchprodukte ohne Zusatzstoffe, selten Fleisch, Fisch und Eier (1 bis 2 mal/Woche)
- frisches Obst zum Süßen, Vermeidung von isoliertem Zucker, wie weißem Haushaltszucker, sowie künstlicher Süßstoffe

Unsere Kita soll zuckerfrei bleiben, wir bitten daher auch die Eltern auf Mitgabe von Süßigkeiten zu verzichten. Auch Geburtstagsfeiern und Feste sind bei uns weitestgehend zuckerfrei.

Für die Kinder bieten wir mehrere Ernährungsprojekte an. So besteht eine Kooperation mit REWE, mit Hilfe der wir Ernährungsworkshops organisieren, eine Supermarktralley sowie das 5-Zwerge-Fest, rund um das Thema Ernährung.

Für Eltern haben wir bereits durchgeführt: Elternabende zum Thema Ernährung, Eltern-Kind-Kochkurse sowie das Anlegen von Rezeptbüchern für Gesundes Essen.

Mundgesundheit

Unsere Kindertageseinrichtung arbeitet partnerschaftlich mit der Kinder- und Jugendzahnklinik (KJZK) im Rahmen der Durchführung von zahnärztlichen Vorsorgeuntersuchungen und Maßnahmen der Gruppenprophylaxe zusammen. Wir begleiten das zahngesunde Aufwachsen, indem wir die tägliche Zahnpflege mit einer altersgerechten Zahnbürste sowie ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr der Kinder mit einer geeigneten Zahnpasta unterstützen, jeweils nach dem Mittagessen. Mit umfangreichen ernährungspädagogischen Maßnahmen ergänzen wir das Thema Mundgesundheit (siehe unter „Ernährung“).

3.7 Sicherung der Rechte der Kinder – Beteiligung und Kinderschutz

3.7.1 Beteiligung und Beschwerdelegung

Grundlage für die Beteiligung und Mitwirkung von Kindern in der Kita ist die UN-Kinderrechtskonvention von 1989, Artikel 12 „Berücksichtigung des Kindeswillens“. Darin beschrieben wird eines der vorrangigen Ziele frühkindlicher Bildung: Kinder Mitbeteiligen, Mitwirken und Mitgestalten lassen. Vom Krippenalter an begreifen wir dabei alle die uns anvertrauten Kinder als Experten ihrer selbst. Die Formen der Beteiligung verändern sich jedoch mit zunehmenden Alter.

Partizipation von Kindern schließt bei uns die Einbeziehung von Eltern ebenso ein, denn sie sind die wichtigsten Partner bei der Beteiligung ihrer Kinder. Nur in einer durch Dialog geprägten Atmosphäre ist es möglich, Themen der Kinder auf- und wahrzunehmen. Die Eltern unserer Kita werden in konzeptionelle Fragen einbezogen, der Elternrat ist dabei ein Instrument des Austauschs und der Kooperation. Aufgrund der Mitwirkung am Handlungsprogramm „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“ hat die Kita Sternstraße zusätzliche personelle Ressourcen, Elterncafés, Elternsprechstunden (Beratung und Information) und Elternkurse zu organisieren. Hier ist es in einem geschützten Rahmen möglich, Probleme oder Fragen mit einer Vertreterin der Kindertageseinrichtung zu besprechen.

Mittels unserer Beobachtungsinstrumente werden Kinder regelmäßig durch die Erzieherinnen beobachtet und ihre Äußerungen reflektiert. Die Erzieherinnen besitzen die Kompetenzen, Kindern ihre Entscheidungsspielräume zu erklären, sie bei der Entscheidungsfindung zu unterstützen und getroffene Entscheidungen umzusetzen. Das Vertrauensverhältnis der Mädchen und Jungen zu den Erzieherinnen ist dabei besonders wichtig, um den eigenen Willen artikulieren zu können, angstfreie Äußerungen müssen möglich sein.

Eine wichtige und regelmäßige Form der Kinderbeteiligung ist dabei der Morgenkreis. Gedanken und Ratschläge der Kinder werden dabei mit Respekt entgegengenommen. Regeln werden hier mit Kindern besprochen, Projekte, Angebote oder Ausflüge geplant. Wichtige Umgangsregelungen zum Miteinander werden im Kita-Alltag beachtet (zum Beispiel zuhören, ausreden lassen, Streit schlichten).

In Beteiligungsprojekten werden bei uns weitere Partizipationsformen umgesetzt. So werden die Mädchen und Jungen wesentlich bei der Umgestaltung ihrer Gruppenräume in Themenräume beteiligt. Die zentralen Fragen an die Kinder sind dabei: Wie möchtet ihr euren Raum nutzen, wie ihn gestalten?

Die Regeln im Haus und im Außengelände werden mit den Kindern gemeinsam aufgestellt. Ebenso fördert die Vergabe von Verantwortungsbereichen die Mitwirkung von Kindern. So zum Beispiel bei Tischdiensten, Blumengießen und der räumlichen Verantwortung durch die Vorschulkinder.

3.7.2 Kinderschutz

Als Kindertageseinrichtung haben wir den Auftrag, gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung präventiv zu erkennen, um rechtzeitig Hilfen einleiten zu können. Im Falle einer Kindeswohlgefährdung ist es unerlässlich, planvoll und abgestimmt vorzugehen. Als Kita arbeiten wir deshalb nach einem vom Träger vorgegebenen Kinderschutzleitfaden und setzen spezielle Instrumente zur Risikoeinschätzung ein (festgehalten im Dresdner Kinderschutzordner). Es ist für uns verpflichtend, bei der Risikoeinschätzung neben einer insoweit erfahrene Fachkraft auch die Eltern und das Kind mit einzubeziehen, vorausgesetzt, hierdurch wird der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt. Unter Umständen kommen weitere Berufsgruppen mit unterschiedlichen Zielsetzungen dazu (Jugendamt, ASD, Psychologen, Beratungsstellen).

Neben der notwendigen Hilfe im Einzelfall gibt es zahlreiche präventive Möglichkeiten, einen respektvollen Umgang zwischen Kindern und Erwachsenen zu fördern und Eltern bei der gewaltfreien Erziehung zu unterstützen. Vorbeugender Kinderschutz ist die beste Maßnahme, Gewalt gegen Kinder immer weiter zu reduzieren. Er kommt für uns dadurch zum Ausdruck, dass

- wir uns bei der Arbeit an den Rechten und Grundbedürfnissen der Mädchen und Jungen orientieren,
- die Stärkung der Persönlichkeit des Kindes zum festen Bestandteil unseres Bildungsauftrags zählt und
- diese Stärkung gemeinsames Ziel der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern ist.

3.8 Schulvorbereitung

Das vielleicht wichtigste Ziel in unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern vor der Schule ist die Erziehung zur Selbständigkeit. Sie bezieht sich auf alle Entwicklungsdimensionen der kindlichen Persönlichkeit. Wir möchten die Kinder stark machen für den aktiven Umgang mit Krisen. Um sich in dem großen und komplexen System Schule zurecht zu finden, fördern wir im Kita-Alltag die Kinder vor der Schule nochmals besonders in ihrer Eigenverantwortlichkeit. Beispiele: An- und Auskleiden, Frühstück, Mittagessen, Toilettengang, Aufräumen, Konfliktbewältigung. Die „Großen“ genießen in der Kita mehr Freiräume. Im Sozialverhalten sollen sie in dieser Zeit aber auch lernen, für jüngere Kinder Verantwortung zu übernehmen. Wir trauen den Vorschulkindern ein hohes Maß an Eigenverantwortung beim Hinausgehen und beispielsweise bei dem Erledigen von kleinen Aufträgen zu.

Projekte und Ausflüge richten sich nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder. Hierbei ist es wichtig, Kinder an Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Projekte können sich über unterschiedliche Zeiträume erstrecken (zwei Stunden, einen Tag, ein halbes Jahr). Auch Eltern können Projektideen einbringen. Unterstützung oder Begleitung für Projekte seitens der Eltern sind ebenso willkommen. Immer im September organisieren wir einen Elternabend speziell zum Thema Vorschule. An diesem nehmen auch Vertreter aus umliegenden Schulen und Horten teil.

Zum Ende der Zeit in der Kita organisieren wir für Ihre Kinder ein Abschlussfest, auch Zuckertütenfest genannt. Im feierlichem Rahmen überreichen wir den Kindern Zuckertüten, die einige Wochen vorher von Ihnen in der Kita gemeinsam gebastelt werden. Das Abschlussfest ist verbunden mit einem größeren Ausflug und einem Grillen mit Erziehern, Eltern und Kindern.

3.9 Kooperationen und Vernetzung

3.9.1 Kooperation

■ Kooperation Kindertagespflege zu Kindergarten

Kinder die aus der Kindertagespflege zu uns wechseln haben die Möglichkeit, vorher bei uns vorbei zu schauen und die Kita kennenzulernen. Haben wir die Einverständniserklärung und den Wunsch der Eltern dafür, kontaktieren wir die Kindertagespflegepersonen und organisieren gemeinsam Besuche vor der Eingewöhnung in der Kita.

■ Kooperation von Kindergarten zu Grundschule und Hort

Zwischen der Kita Sternstraße und der 41. Grundschule Dresden besteht ein Kooperationsvertrag. In diesem ist geregelt, welche Gestaltungsmöglichkeiten für die Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtung und Grundschule genutzt werden.

Die Kindertageseinrichtung unterstützt die Kinder in ihrem Bedürfnis, sich mit der Rolle als Schulkind auseinanderzusetzen. Das Kindergartenkind soll durch Eigenaktivitäten in Form von Projektarbeit und Freispiel Selbstvertrauen gewinnen. Seine natürliche Neugier für neue Sachverhalte soll dabei geweckt werden. Diese besonderen Aneignungs-, Lern- und Bildungsprozesse müssen von der Kindertageseinrichtung und der Schule gleichermaßen aufgegriffen werden.

Die Schule soll dabei von den Erfahrungen der Kindertageseinrichtung profitieren und auf dem bereits Erlernten aufbauen. Dies ist nur dann möglich, wenn beide Institutionen ihre Arbeitsweisen kennen und verstehen.

Die Kita Sternstraße und die Grundschule informieren sich daher gegenseitig über vorhandene Konzepte und legen diese zur Einsicht vor. Die Leitungen der beiden Bildungseinrichtungen treffen sich zu regelmäßigen informellen und fachlichen Austausch.

Im Rahmen der Schuleingangsdiagnostik findet nach Vorlegung der Schweigepflichtsentbindung ein Austausch über den individuellen Entwicklungsstand der Kinder zwischen den Lehrerinnen und Erzieherinnen beider Institutionen statt.

Erzieherinnen bzw. Lehrerinnen hospitieren bei Bedarf in den Gruppen/Klassen des Institutionspartners, um deren Arbeit besser kennen zu lernen. Die Einrichtungen laden sich gegenseitig zu Kita- bzw. Schulveranstaltungen/-feiern ein.

Auch Kindergruppen können sich gegenseitig zu besonderen Angeboten (Theateraufführungen, Feste, Präsentationen usw.) einladen. Kinder im Vorschuljahr lernen bei regelmäßigen Veranstaltungen die Schule kennen. Dafür sollen Methoden, wie z. B. Schüler zeigen Kita-Kindern die Schule, angewandt werden. In den Ferienzeiten kann die Turnhalle der Schule durch die Kita mit genutzt werden.

Für die Eltern zukünftiger Schüler wird ein Informationsabend in der Kita durchgeführt. Dieser wird von Vertreterinnen der Kindertagesstätte und Schule gestaltet. Bei Bedarf sind gemeinsam Beratungsgespräche für Eltern möglich. An pädagogischen Themenelternabenden in Kita oder Schule können Vertreterinnen der beiden Institutionen teilnehmen.

3.9.2 Vernetzung

■ Kooperation im Sozialraum

Kinder- und Jugendärztlicher Dienst Gesundheitsamt Dresden

- jährliche Untersuchung der 4jährigen in der Kita
- betreuende Kinderärztin für Kita, welche bei besonderen Fragen/Themen zur Verfügung steht (Bsp: Elternabend zum Thema „Infektionen bei Kleinkindern“)

Jugendzahnklinik Gesundheitsamt Dresden

- jährliche zahnmedizinische Kontrolle
- Überreichung des zahnärztlichen Vorsorgeheft mit Röntgenpass
- gesundheitspädagogische Angebote in Kita zum Thema Zahngesundheit

Wirtschaft

- REWE-Markt-Mickten: Kooperationsvertrag mit Ernährungsprojekt, Supermarktralley, Sommerfest Gesunde Ernährung

■ Projekte und Programme

ESF-Förderprogramm „Kinder stärken“

Im Rahmen des durch den europäischen Sozialfond geförderten Projektes „Kinder stärken“ ist eine Diplom Sozialpädagogin als zusätzliche Fachkraft in unserer Kita tätig. Sie hat keine Gruppenverantwortung. Ihre Aufgabe ist es, Maßnahmen zur Unterstützung von Kindern zu initiieren. Dabei werden in erster Linie verschiedene individuell angepasste Angebote und Projekte für Kinder entwickelt. Die Zielstellungen dieser Angebote sind unter anderem:

- Bei den Kindern das Verständnis für die eigenen Stärken, für das eigene Können und den Stolz auf die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln,
- eigene Gefühle und die Gefühle anderer kennen und verstehen zu lernen
- sowie Selbstwirksamkeit zu erfahren

Darüber hinaus bietet diese zusätzliche Pädagogische Fachkraft den Eltern eine intensivere und nach Bedarf auch beratende Zusammenarbeit an (Einzelgespräche, Themenelternabende, Familiencafé, themenspezifische Aushänge). Sie baut kooperative Kontakte und Netzwerke zu anderen Experten (Sozialpädiatrische Zentren, Frühförderstellen, Therapeuten, Ärzte, Ämter) oder sozialen Diensten auf und arbeitet eng mit den pädagogischen Fachkräften im Team zusammen.

Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ siehe unter *Sprachförderung*.

4. Eltern- und Familienarbeit/ Erziehungspartnerschaft

Mitarbeiterinnen und Eltern unserer Kita gehören zur Erziehungsgemeinschaft. Sie sind gleichberechtigte Partner in ihrem Bemühen, unsere Kinder auf ein selbständiges Leben in der Gesellschaft vorzubereiten. Grundlagen dieser Partnerschaft sind Verständnis füreinander, Transparenz und konstruktive Mitarbeit aller Beteiligten.

Die Vertretung der Elternschaft unserer Kita nimmt der Elternrat wahr. Möglichst beide Bereiche in der Kita (Krippe und Kindergarten) sollen über gewählte Elternvertreter im Elternrat verfügen. Der Elternrat steht im engen Kontakt zu unseren pädagogischen Fachkräften sowie zur Leitung der Kita. Er hat Mitspracherechte z. B. bei der Entwicklung der Konzeption, Änderungen der Öffnungszeiten oder der Festlegung von Schließtagen unserer Kita. Die Treffen des Elternrats finden in der Regel alle 6-8 Wochen statt.

Um einen konstruktiven Erfahrungsaustausch führen zu können, sind regelmäßige Zusammenkünfte zwischen Eltern und den Mitarbeiterinnen unseres Hauses notwendig. Dazu zählen die jährlich stattfindenden Einzelgespräche, in denen wir uns über den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder austauschen. Die halbjährig stattfindenden Elternzusammenkünfte geben die Möglichkeit, gruppenspezifische Themen aufzugreifen.

Eltern haben bei uns darüber hinaus die Möglichkeit, sich bei der Organisation und Gestaltung von Projekten, Festen und Feiern einzubringen.

Durch eine aufeinander abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit gestalten wir die tägliche Arbeit mit unseren Kindern für alle Eltern transparent. Aushänge informieren die Eltern über die täglichen Aktivitäten. Damit haben die Eltern zusätzlich die Möglichkeit, verschiedene Lerninhalte zu Hause aufzugreifen und weiterzuführen.

Elternbriefe, Flyer und Homepage weisen auf aktuelle Themen und Veranstaltungen hin. Unsere Infotafel im Foyer und der Schaukasten im Treppenhaus bieten weitere Informationsmöglichkeiten zu unserem Haus.

Mindestens einmal im Quartal laden wir an unsere Kita interessierte Eltern zu einem Rundgang durchs Haus und auf dem Gelände ein. Dabei informieren wir über Schwerpunkte unserer Arbeit und beantworten aufkommende Fragen.

Durch das ESF-Programm „Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen“ bestehen in unserer Kita zusätzliche Ressourcen seitens unserer Sozialpädagogin (Elterncafé, Elternberatung usw.).

Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Dresden

Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden
Kindertageseinrichtung Sternstraße
Telefon (03 51) 4 88 51 31
Telefax (03 51) 4 88 50 23
E-Mail kindertageseinrichtungen@dresden.de

Betriebsleiterin: Sabine Bibas
Amtsgericht Dresden, HRA 6925

Postfach 12 00 20
01001 Dresden
www.dresden.de

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: Benno Hille, September 2018
Foto: Kita Sternstraße

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu stehen unter www.dresden.de/kontakt.

Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.

www.dresden.de/kita

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Europäische Union

Europa fördert Sachsen.
ESF
Europäischer Sozialfonds



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.